

Das TAO der TECHNIK – Günter Stock

Entwicklungsspirale unseres Bewusstseins

Das jetzt auslaufende mentale Zeitalter von 2.500 Jahren mit der Entwicklung der heutigen Wissenschaft stellt nur einen Ausschnitt aus der Bewusstseinsentwicklung des Homo sapiens dar. Über die Jahrtausende vorher hat sich in der Welt das menschliche Erleben schon im Bewusstsein abgespielt. Wer oder was sind wir also wirklich? Sind wir getrennte materielle „Maschinen“, deren Gehirn mittels Biochemie und Elektrizität Denken und ein kleines bisschen Seele simuliert, wie uns die neurologische Gehirnforschung heute glauben machen will? Der materialistische Ansatz, der Bewusstsein als reine biochemische **Gehirnfunktion** degradiert, versucht mit EEG-Messungen Gedanken und Bewusstsein aus Gehirnstromaktivitäten abzuleiten. Die Absurdität hinter diesem Ansatz wird erst klar, wenn man analog dazu die Funktionen eines Computerprogramms verstehen wollte, indem man Verdrahtung und Bauweise der Computerchips aufzeichnet und die Spannungspegel des Computers während der Programmabläufe (als Schwingungsfrequenzen) aufzeichnet. Falsche Annahmen führen zu sinnlosen Ergebnissen. Oder sind wir Mitträger und Geschöpfe der all-einen göttlichen Bewusstheit, die sich in uns erkennt und in allem, also auch in uns ausdrückt? Wir kommen auf diese Frage zurück.

Die Epoche des Homo sapiens

Als vor ca. 300.000 Jahren der Homo sapiens im heutigen Afrika am Jebel Irhoud in Marokko auf Wanderungen durch die damaligen Steppen der Sahararegion seine ersten Spuren in der Landschaft hinterließ, war seine menschliche Wahrnehmung und Reflexion sicherlich nicht mit dem Denken im heutigen Sinne vergleichbar.

Erst vor ca. 37.000 Jahren hatte sich das Gehirn des Homo sapiens zu der Größe entwickelt, wie sie bei uns heute vorliegt. Gehirn und Körperbau, also unsere „Hardware“, sind seither unverändert beim Homo sapiens sapiens. Die menschliche Entwicklung ist also weniger eine Entwicklung der physischen Art als mehr eine Ausbildung des Bewusstseins, zumindest in den letzten knapp 37.000 Jahren, in denen unser Gehirn so war, wie es heute noch ist. Wenn wir uns in die Höhlenbilder unserer Vorfahren einfühlen, erkennen wir dennoch ein Vertrautsein mit ihrer Wahrnehmung der Welt.

Eine Fledermaus, eine Biene oder ein Hund erfahren eine völlig andere Welt, andere Farben, andere Gerüche und andere Töne. Die Welt findet in jedem Augenblick, im Wachen, im Schlafen und im Sterben im jeweiligen Bewusstsein des jeweiligen Wesens statt. Alle Ängste, Gefühle, Gedanken, Wahrnehmungen und Erkenntnisse finden im jeweiligen Bewusstsein statt. Bspw. zeigen uns die Tierkörper der Höhlenbilder in der berühmten Chauvet Grotte in Frankreich auch **ohne Worte**, dass es Menschen wie wir waren, die diese Tier- und Symbolbilder über lange Zeiträume ab ca. 37.000 BP geschaffen und benutzt haben. Ihr damaliges Bewusstsein mag wohl anders als bei uns heute gewesen sein, eher archaische

Das TAO der TECHNIK – Günter Stock

Wahrnehmung, direkt, ganzheitlich und ohne „gedachte“ Zukunft. Sie lebten in einer Welt der Gegenwart und des ahnungsvollen Gewahrseins. Jahrtausende später spüren wir in den Bildern und Artefakten noch die Magie, mit der sie als Schamanen und Jäger wie auf Traumpfaden in ihren Welten gewandert sind. Sie kommunizierten über ihre Bilder und Symbole mit Gazellen, Löwen und Bären. Totemtiere, bspw. Büffel, Hirsche oder Adler waren vielleicht ihre „spirituellen Helfer“ in einer Welt der lebendigen Magie, der Beschwörung und des Zaubers. Archaisches und später magisches Bewusstsein ermöglichte ihnen den notwendigen Schutz vor Dämonen und Zuflucht bei guten Geistern.

Die frühzeitlichen, tief religiösen Darstellungen verzaubern uns heute noch. Der Flug der Schamanen in die sogenannte „Anderswelt“ – der Seelenflug – durchdrang wohl viele Jahrtausende das ganze Sein der Menschen, die als kleine Gemeinschaften von Nomaden und Jägern lebten. Obwohl es uns heute fremd erscheint, ist diese alte Kultur noch in indigenen Völkern als lebendige Gegenwart präsent und findet inzwischen auch in unserer westlichen Welt wieder eine große Anhängerschaft. Die Spuren des archaischen und magischen Bewusstseins finden wir tief in uns selbst, wenn wir in der Stille genauer in uns hineinhorchen und hinein fühlen.

Die Zivilisationsorte und ersten Städte im Nahen Osten vor 9000 Jahren und am Indus vor etwa 4000 Jahren scheinen uns heute merkwürdig nahe.¹ (S. 60, 90) Wir erkennen uns selbst in den Gefäßen, Statuen, Symbolen und Riten. Das Megalithbauwerk in Stonehenge in England vor mehr als 5.000 Jahren zeigt eine feste Verwurzelung im Jahreszyklus, im Kreislauf von Leben und Sterben, und die Verbindung zum kosmischen Rhythmus der göttlichen Schöpfung. Zeit wird gemessen am Jahreszyklus der ewigen Wiederkehr des Gleichen in jeweils neuer Gestalt. Hier sind Mythen eigentlicher Inhalt des menschlichen Wahrnehmens und Verstehens der Welt. Die Zivilisationen der Sumerer und Akkadier im Vorderen Orient vor 4.000 Jahren und später in Europa sind uns schon sehr vertraut. Vor allem ihr schöpferischer Umgang mit der Umwelt und ihre Leistungen in Metallverarbeitung, Schmuckherstellung, Kriegsführung, Wasserversorgung (inkl. Abwasser), Handel und Seefahrt bringen sie uns nahe ³⁴ (S.68-75). Ihre Geschichten und Mythen wirken heute noch sinnstiftend auf uns. Schon vor 4000 Jahren gab es einen Welthandel von Gütern, Mythen und Religionen zwischen Griechenland, Ägypten und Persien bis nach Indien und China.

Mentale Reflexion über die Welt

Das heutige mentale Denken als Reflexion über die Welt löste erst ab ca. 500 v. Chr. Schritt für Schritt dieses mythische Bewusstsein ab. Besondere Lehrer, wie z. B. Siddhartha Gautama (Buddha), Zoroaster, Pythagoras, Platon, Laotse und Konfuzius, vertraten damals ein neues Bewusstsein, das sie ihren Zeitgenossen über ihr **klares Denken** lehrend mitteilten. Dieses „erwachende“ klare Denken reifte in den Philosophen der Antike weiter, speziell in

¹ Paul G. Bahn. Bildatlas der Hochkulturen. Chronik Verlag 2003.

Das TAO der TECHNIK – Günter Stock

Griechenland und Alexandria (Ägypten), bis zur damaligen ersten großen Blüte. Pythagoras , Sokrates, Platon, Aristoteles und viele andere brachten die Überlegenheit des neuen logischen Denkens brillant zum Ausdruck. Denken wurde zum **Fortschritt**, zur modernen Form der Auseinandersetzung mit der Welt. Die Suche nach Erkenntnis (Gnosis) wurde zum geistigen Impulsgeber der damaligen Welt. Die Alchemie wurde als ein Übungsweg der Gnosis entwickelt. In der Bibliothek von Alexandria mit ihren wohl damals 700.000 Schriftrollen und Bänden wurde der Wissensschatz der Antike lebendiges Zentrum der damaligen Weltkultur. Das mentale Bewusstsein zeigte in den folgenden Jahrhunderten immer wieder seine Überlegenheit, auch nach vielen Umbrüchen und dem Untergang vieler der damaligen Hochkulturen.

Nach der Völkerwanderung und einer Zeit des geistigen Niedergangs kam das mentale Denken in der Renaissance mit Kraft wieder nach Europa zurück. Die Aufklärung und das christliche Verständnis der Welt als einer göttlichen Schöpfung ermöglichten das Erblühen des modernen mentalen Weltverständnisses im Abendland. Die Perspektive, das sich abstrahierende mentale Bewusstsein und das rationale Weltbild entstanden nach und nach in dieser geistigen Wiedergeburt. Wissenschaft und Technologie sind die Töchter dieses mentalen Bewusstseinsstroms. Ihre vergessenen Taufpaten waren auch Pythagoras, die Alchemie und die Gnosis.

Mechanistisches Denken zur Erklärung der Naturgesetze war eine große mentale Leistung des 17. und 18. Jh. Diese mechanistische Leistung zeigt sich noch heute u.a. in der genauen Vorausberechnung der Bahnen der Satelliten um die Erde und der Planeten um die Sonne. Diese Erfolge schienen schließlich sogar die Berechenbarkeit von Vergangenheit und Zukunft der Welt insgesamt als mechanistische Überzeugung nahezu legen.

Zu Beginn des 20. Jh. wurde das mechanistische Weltmodell von der Physik abgelöst und philosophisch entkernt. In vielen Köpfen scheint es jedoch immer noch religiösen Status zu haben, sozusagen im Glauben an einen physikalisch begründeten Materialismus, der vermeintlich Sicherheit und Kontrolle bietet. Vor etwa 100 Jahren erneuerte sich das moderne Weltverständnis durch die Einsichten der Quantenphysik, die im Innersten des ungetrennten Weltganzen nur noch Wahrscheinlichkeitswellen und Unschärferelationen des Beobachtbaren erkennt.

Seit vielleicht 50 Jahren werden nun in unserem vorherrschenden mentalen Weltbild zunehmend Verwerfungen und Risse größer. In Astrophysik und Kosmologie (Astronomie) werden Dunkle Energie und Dunkle Materie präsen ter erforscht. Sie sind die derzeitigen Platzhalter für ein Überschreiten der Grenzen der mentalen Erklärbarkeit. Der durch unsere Physik mit komplexer Mathematik überhaupt **erkannte und erklär bare Teil des Universums** schrumpft gerade auf wenige Prozent (ca. 5 %) des Universums zusammen! Dunkle Energie und Dunkle Materie sind die Platzhalter des von uns bisher nicht erkannten.

Es herrscht Unschärfe im Kleinsten wie im Größten in Bezug auf unsere mentalen Weltmodelle. Wie können wir da glauben, wir wüssten über alles rational Bescheid?

Das TAO der TECHNIK – Günter Stock

Bewusstsein im Stufenprozess

Die Geschichte der Entwicklung unseres menschlichen Bewusstseins hat der kulturwissenschaftlich orientierte Bewusstseinsforscher Jean Gebser Mitte des 20. Jh. mit seinem mehrbändigen Werk „Ursprung und Gegenwart“² untersucht und als erster formuliert. Er macht darin im Detail die geschichtliche Entwicklung unseres gesellschaftlich sichtbaren Bewusstseins als **Stufenprozess** der Bewusstseinsentwicklung deutlich. Er markierte zeitlich und inhaltlich die „Bewusstseinsmutationen“ (oder Quantensprünge), also die sprunghaften Übergänge von einer jeweils älteren, kraftlosen Form des gesellschaftlichen Bewusstseins zu einer neuen, wirksameren Form des vorherrschenden gesellschaftlichen Bewusstseins. Dabei werden ältere Phasen jeweils integriert und mit einer neuen, effizienteren Bewusstseinsform neu ausgerichtet. Er benannte nacheinander die Bewusstseinsperioden unserer menschlichen Entwicklung bisher als **archaische**, **magische**, **mythische** und **mentale** Perioden in unserer Kulturgeschichte.

Gebser erkannte zudem einen schrittweisen Übergang zu einem neuen gesellschaftlichen Bewusstseinszustand in unserer Zeit. Er fand diesen Übergang zu einem neuen Bewusstsein in unserer Westlichen Kultur am Anfang des 20. Jahrhunderts. Diese Bewusstseinsmutation führt demnach vom mentalen zum **integralen** Bewusstsein. Dieser von ihm als „Bewusstseinsmutation“ bezeichnete Quantensprung von einer Stufe zur nächsten werde jeweils gesellschaftlich vorbereitet durch eine Phase der Abschwächung des bisherigen gesellschaftlichen Bewusstseins. Das heutige mentale Bewusstsein, was z.B. charakteristisch für Europa und Nordamerika sei, wird nach Gebser in dieser heutigen Zeit zum „defizient mentalen Bewusstsein“. Er meinte damit einen nicht effizienten und für Problemlösungen weniger geeigneten Schwächezustand des Denkens. Dahinter öffne sich jedoch der Weg zu einem **integralen**, also ganzheitlichen Bewusstseinszustand als dominierend in der zukünftigen Gesellschaft.⁵⁷ (Bd. III, S. 407-411)

Verengter mentaler Korridor

Die in der Renaissance so innovative Entdeckung der „optischen Perspektive“ verdeutlicht heute unser mentales Problem. Das mentale Bewusstsein ist gegenwärtig in verschiedenen Gruppen perspektivisch extrem verengt auf das, was sie für das jeweilige Ziel halten. Damit fördern diese Gruppen und Teildisziplinen die bereits beschriebene Fragmentierung der Welt in zahllose (intellektuelle) Spezialisierungen. Eine ganzheitliche Übersicht geht dabei mehr und mehr verloren und Spezialisten vertreten immer aggressiver ihre eingeschränkten Perspektiven. Offener Diskurs und Suche nach übergreifender Erkenntnis werden als antiquiert angesehen. Das breite und flache Mündungsdelta des mentalen Stroms der Bewusstseinsentwicklung verästelt sich in zahllose Nebenarme zahlloser Spezialdisziplinen. Gräben zwischen ideologischen Lagern vertiefen sich, der ursprüngliche Blick auf das Ganze

² Jean Gebser. Ursprung und Gegenwart. Gesamtausgabe. Novalis Verlag 1978.

Das TAO der TECHNIK – Günter Stock

wird immer unmöglicher. Hinzu kommt eine anwachsende Intoleranz gegenüber anderen, fremden Sichtweisen. Der defizient mentale Absolutheitsanspruch wird gestützt von einem perspektivischen Mantra:

„Real ist, was ich sehe.“

Die amerikanische Theologin und Mystikerin Cynthia Bourgeault beschäftigt sich seit Jahren intensiv mit den Inhalten von Gebsters Analyse der heutigen Bewusstseinsentwicklung. Sie schreibt in ihrem Blog zum defizient mentalen Bewusstsein: *„In Gebsters Analyse können die turbulenten sozialen Umwälzungen, die im frühen zwanzigsten Jahrhundert mit voller Wucht ausbrachen und mehr oder weniger ungebrochen bis in unsere Zeit andauerten, zu einem großen Teil auf die Phase des Zyklus zurückgeführt werden, der sich jetzt abspielt: die mentale Struktur des Bewusstseins in seinem defizienten Modus. Die gute Nachricht ist, dass dieser Aufruhr in der Tat ein Geburtskanal ist, und die Kontraktionen, durch die wir uns kollektiv quälen, sind in der Tat die Geburtswehen der aufsteigenden aperspektivischen (Anm: integralen) Struktur, die ihre Anwesenheit kraftvoll bekannt macht. Die schlechte Nachricht ist, dass diese Arbeit eine blutige Hölle ist. Wenn die mentale Struktur mangelhaft wird, zeigt sie zwei charakteristische – scheinbar gegensätzliche – Tendenzen. Nach der eigenen Richtungskonvention kann die eigene Perspektive sie nur einen Teil des Bildes sehen lassen. Wenn die mentale Struktur in einen mangelhaften Modus übergeht, wird diese inhärente Einschränkung vergessen (oder außer Kraft gesetzt) und die partielle Sichtweise beginnt, sich mit dem Ganzen zu verwechseln. Natürlich ist es ein bisschen so, als würde man die Liegestühle auf der Titanic neu anordnen, auch wenn das dunkle Wasser nach oben reicht, um uns zu verschlingen. Denn das ist es, was die mentale Struktur wirklich ist: einfach ein Deck auf dem großen Schiff des Seins. Die rasende mentale Manipulation der Realität bleibt auf der mentalen Ebene, fest gefangen in dem perspektivischen Sehen, das sie überhaupt erst hervorgebracht hat.“³* (Anm.: Gebster spricht von einer „universellen Intoleranz“.) In den Kommentaren zu diesem Artikel wird die dem zugrunde liegende psychische Qual sehr deutlich. Der endliche Ereignishorizont in einer materiellen Welt schürt natürlich die Angst vor der Vorstellung, dass man selbst oder gar die Welt endet. Als einzelner Mensch fühlen wir uns verloren und verteidigen unseren Standpunkt umso mehr, als wir fürchten, unsere Welt vollständig „aus den Augen“ zu verlieren. Am Ende mündet das perspektivische Bewusstsein in eine schier unendliche Fragmentierung, die uns des ehemals geordneten und kohärenten Kosmos beraubt.

Gesellschaftlicher Materialismus

Im Ergebnis leben wir derzeit unter dem vorherrschenden und im Allgemeinen unwidersprochenen Dogma: Nur was wir sehen, existiert. Alles ist Materie. Geist und Seele gibt es nicht, es gibt nur chemische und elektrische Potenzialübergänge im Gehirn! Es wird behauptet, letztlich ließen sich alle inneren – bspw. geistigen und mystischen – Erfahrungen

³ Cynthia Bourgeault. Internetblog (wisdomwayofknowing.org). Lesson 5.

Das TAO der TECHNIK – Günter Stock

aus Jahrtausenden der Menschheitsgeschichte auf materiell-neurologische, also physikalisch-chemische Effekte zurückführen.

In diese Richtung argumentiert auch die KI-Forschung vehement im Verbund mit der Neurologie, die Bewusstsein als Ergebnis der Gehirntätigkeit postulieren. In vorigen Kapiteln wird die damit einhergehende Orientierungslosigkeit und abnehmende Lösungskompetenz der westlichen Zivilisation an entscheidenden Stellen auch als Phänomen aufgezeigt.

Der heute überall anzutreffende **Materialismus** ist Ausdruck des defizient mentalen Bewusstseins, welches sich und seine vereinfachte Weltsicht aggressiv verteidigt. Diese verengte Sicht hat allerdings, wie schon ausgeführt, praktische wirtschaftliche Vorteile für die Protagonisten und das an spekulativen Märkten interessierte Finanzkapital.

Man kann **alles zu Geld** machen, wenn alles Materie ist und alles seinen Preis hat.

Ganzheitliches Verständnis und ein klarer Blick für Zusammenhänge werden geringer bewertet als Detailwissen. Der Trend zur Fragmentierung führt überdies zur Vereinsamung und zur Isolation (Social-Media-Blasen; anonyme Massenveranstaltungen). **Einsamkeit** ist ein wachsendes Problem, gerade auch bei jungen Menschen. In Deutschland wird Einsamkeit nach Studien im Jahr 2020 ⁴ von 4–12 % der Bevölkerung beklagt, das sind etwa 4–9 Millionen Menschen! Die Corona-Krise hat diese Entwicklung zusätzlich verstärkt und die Betroffenen leiden körperlich wie psychisch. Die Isolation des Einzelnen ist ein direktes Ergebnis des defizient mentalen Denkens.

Die Probleme häufen sich, während die Lösungskompetenz schwindet und Ideologien echte gesamtheitliche Innovationen ersetzen. Doch an den Grenzen unserer materialistischen Vorstellungen bricht sich eine ganzheitliche Einsicht in der Gesellschaft erneut Bahn: Wir sind mehr als unser Körper. Der Kosmos - und damit auch wir - ist geistig!

⁴ Claudia Neu & Fabian Müller. Einsamkeit- Gutachten für den Sozialverband Deutschland Dezember 2020 unter Mitwirkung von Anne Sofe Heuer & Arvid Tschesche